

Ein Text aus dem kleinen Büchlein „Frischer Wind für die Kirche. Johannes Paul XXIII. Erinnerungen und Anekdoten rund um das II.Vatikanum“ von Johannes Haas:

Frischer Wind in der Kirche

Frischlucht hat Papst Johannes in die Kirche gebracht: Gottes Wind durch offene Fenster und Türen. Mit einer erfrischenden Rede hat er das Konzil eröffnet.

Was ihm wichtig war, daran erinnert er sich in einem fiktiven Gespräch mit Paulus. Pater Josef García-Cascales, der in der Cursillo-Bewegung zur Kirche aus dem Konzil beigetragen hat, hat es aufgezeichnet.

Paulus: Entschuldige mich, Bruder Johannes XXIII.! Du bist wohl Papst gewesen, ich wurde durch eine besondere Berufung Apostel: darf ich jetzt zum Interviewer werden und die Frage an dich richten, wie du dir die Kirche der Zukunft vorstellst?

Johannes XXIII.: Du fragst mich so unerwartet, dass ich vorziehe, dir die Punkte vorzulegen, die ich als Papst auf der Erde mir schon zurechtgelegt hatte... Ehrlich gesagt, meine Sicht vom Himmel aus bestätigt meine Sorgen und meine Sehnsüchte über die Kirche.

(1) Ich stelle mir die Kirche immer als eine aktuelle Kirche, als eine Kirche vor, die zur Gegenwart passt. Ich sehe, dass die Kommende Welt sich schon so rasch ändert, dass ich mir dringend wünsche, die Kirche möge ständig die Art und Weise finden, die christlichen Wahrheiten den Menschen von heute so zu geben, dass sie sie verstehen, bejahen und begeistert annehmen.

(2) Da die Kirche so viele Fehler, ja bittere Skandale in der Geschichte hinter sich hat, wird sie es nötig haben, immer demütig zu bleiben und ruhig sich als schuldig zu bekennen: sie ist es auch heute! Ihre Demut möge sie vor neuen Fehlritten bewahren.

(3) Die Menschen entwickeln einen schwindelerregenden Fortschritt in der Gesellschaft und in der Technik. Deshalb sollte gerade die Kirche die menschlichen Fragen und Sorgen aufgreifen, die die Menschheit ständig übersieht.

(4) Die Kirche sollte nie vergessen, dass sie Trägerin des Lichtes des Evangeliums ist! Sie darf das Licht nicht verstecken oder zurückhalten: Sie soll sich mutig der Wahrheit stellen und sich entschlossen um ein Leben nach dem Evangelium bemühen, um glaubhaft das Licht des Evangeliums in der ganzen Welt ausstrahlen zu lassen.

(5) Ich träume von einer Kirche, die immer mehr alle geistigen Kräfte zu erwecken und zu fördern weiß.

(6) Ich denke an eine Kirche, die ständig aus der Geschichte lernt, die gegenwärtige Zeit erfasst und ausnützt und nicht aufhört, unerschrocken in die Zukunft zu schauen.

(7) Ich wünsche der Kirche, dass sie sich nie von Unglückspropheten führen lässt! Christus, der befreiende Prophet, steht immer auf ihrer Seite!

(8) Die Kirche wird selbstverständlich die christlichen Wahrheiten schützen, ihre Aufgabe ist es auch und vor allen, diese christlichen Wahrheiten immer wirk-samer weiterzugeben.

(9) Die Aufgabe der Kirche ist nicht, den kostbaren Schatz nur zu bewahren, als ob sie sich einzig und allein für das interessierte, was alt ist, sondern sie hat freudig und furchtlos an das Werk zu gehen, das jede Zeit erfordert. Die Kirche darf nicht aufhören, prophetisch zu sein! Die guten Christen in der Kirche werden kritisch sein!

(10) Ich träume von einer Kirche, die einfach ist, einfach lebt und den Glauben - den Ruf der Liebe Gottes an die Menschen – in aller Einfachheit verkündet. Dafür wird die Kirche ohne Zweifel einen Sprung nach vorne wagen müssen!

(11) Die Kirche ist Mutter! Durch die Taufe lässt sie die Menschen zum übernatürlichen Leben geboren werden. Ich träume von einer Kirche, die Mutter bleibt: die immer als Heilmittel die Barmherzigkeit anwendet und mit ihrer Großherzigkeit die Welt verwandelt. – Eine Kirche, die nicht mehr bestraft, nicht mehr „exkommuniziert“: sie hat es nicht nötig, und es entspricht nicht dem Evangelium.

Die Strafe beinhaltet immer etwas Schlechtes, und das Evangelium sucht immer und nur das Gute. Die Kirche soll mit Güte, mit der Wahrheit, mit der Liebe überzeugen und führen. Die Kirche wird sich als eine sehr liebevolle, gütige und geduldige Mutter erweisen, voller Verständnis und Wohlwollen zu den Menschen, die sie verlassen oder noch nicht zu ihr gefunden haben.

(12) Die Kirche, wie ich sie mir immer gewünscht habe, wird durch ihre Kinder überall die Fülle christlicher Liebe verbreiten, die am besten jeden Streit beseitigt und Eintracht, gerechten Frieden und geschwisterliche Einheit aller fördert.

(13) Die Kirche meiner Wünsche wird sich beeilen, durch die Ökumene die Einheit aller Christen so rasch und so tief wie nur möglich zu erreichen.

(14) Die Kirche meiner Wünsche und Träume ist die Kirche, die nur dafür lebt und arbeitet, dass das Reich Gottes, eine neue Erde und eine Menschheitsfamilie Wirklichkeit für alle wird, so dass jede Gewalttätigkeit aufhört und alle reichlich die Früchte des Reiches pflücken und genießen, die da sind: Liebe, Freude, Freiheit, Friede, Selbstbeherrschung, Großherzigkeit, Treue, Güte, Milde, Freundlichkeit.